

Görlitzer Fama.

№ 53. Donnerstag, den 30. Dezember 1841.

Redacteur und Verleger: J. G. Dressler.

Der letzte Abend im Jahre.

Stört mich nicht, ihr lieben Leute,
Laßt mich nur im Kämmerlein!
Fern von Weltlust will ich heute
Stillem Ernst den Abend weihn.

Seht! ein Freund will von mir scheiden,
Hielt zwölf Monden bei mir aus,
Bracht in Freuden und in Leiden
Reichen Segen in mein Haus.

Soll ich ihn nun scheiden sehen
Ohn' ein trautes Abschiedswort?
Soll ich lachend von ihm gehen? —
Ach, er zieht auf ewig fort!

Laßt mich Lebewohl ihm sagen!
Laßt mich noch mit ihm allein!
Manches hab' ich ihn zu fragen,
Manches er mir zu verzeihn.

Ihm sey Dank aus Herzensgrunde!
Vieles, was erst dunkel war,
Tritt nun, in der Scheidestunde,
Mir vor Augen hell und klar.

Stört mich nicht, ihr lieben Leute,
In der stillen Einsamkeit!
Groß und ernst ist mir das Heute,
Ach! und Flügel hat die Zeit.

Die letzte Woche im Jahre.

Die letzten Tage eines Jahres sind auch die kürzesten in ihm. Doch sind sie uns nützlich und heilsam, wie sich oft in einem kurzen Leben, der höchste Zweck des Lebens aufstellt. Himmlische Bilder umgeben uns noch in ihnen, und wie Nachklänge froher Feststunden hallen sie wieder. Aber das Jahr und Alles, was eine liebliche Täuschung und träumerische Einbildung schuf, sinkt zusammen wie die rauchende Kerze endlich ein Häuflein Asche wird.

Was wir waren, thaten, erlebten, das tritt an uns heran. Ernst und wahr wird uns die zurückgelegte Vergangenheit veranschaulicht. — Die Erfahrung läßt ihre goldenen Sprüche hören. Laut ruft die Stimme der Wirklichkeit uns zu. Die Wahrheit richtet mit entscheidendem Ausspruche. — Wie ist da Manches anders gewesen, als wir früher es dachten. Wie hat der Blumenpfad uns auf Abwege geleitet. Wie haben wir, vom glänzenden Außenscheine verlockt, nur Schatten statt des Wesens ergriffen.

Zum Besseren auch hat sich viel gestaltet, was schlimm sich zeigte. Neben den Dornen sind Rosen aufgeblüht, und Gift hat sich in wohlthätige Arznei verwandelt. Steht aber Alles, was geschah und war, in einem treuen Gedächtniß? Können wir die Vorfälle jedes Lebenstages wiedererzählen? Können wir uns unserer Gedanken und Entschließungen entsinnen? Kann die Erinnerung das Unangenehme verdrängen? Kann sie, die so viele Gewalt übt, uns sicher und bestimmt die Quelle zu dem Strome, die Ursache zu der Wirkung, den Grund zu der Folge zeigen? Ist sie, wo Alles trügt, allein untrüglich? —

Sei denn bei uns in diesen Tagen, du zauberische Macht, die du die Vergangenheit in die Gegenwart verwandelst. Laß die Gestalten, die willig dir folgen, vor uns erscheinen! Erhellen werden noch einige von ihnen die graue Dämmerung, aber auch einige, wie unversöhnliche schwarze Schatten, mit erhobenem drohendem Finger wider uns aufstehen und zürnen. Die schaurigen Nachtstücke dieses Lebens und die sonnenhellen Auen und Landschaften werden mit einander in diesem sich wiederholenden Schauspiele wechseln. Hier werden wir auf rauhen Bergrücken die warmen Sonnenstrahlen fühlen, welche eine zeitige und reichliche Ernte reifen, — dort in den Ebenen, die sonst die Fruchtbarkeit krönte, werden wir nur abgestorbene Gräser, versengte Fluren und früh gefallenes Laub erblicken. Nicht nur die Regengüsse, welche die Bäche füllen, daß sie zu Strömen werden und schrecklicher als sie verheeren, sind uns nahe; — vor unserm Auge stehen auch die ausgetrockneten seichten Flüsse. Der Wanderer, der wiederkehret zu der Heimath, so wie der Bedrängte, der ein neues Vaterland sucht, erscheinen vor uns. Wir selbst befinden uns unter den Tausenden, die kommen und gehen, bald in dieser, bald in jener Gestalt. Wie wir uns aber anschauen und betrachten: in dem Spiegel, den die strenge Wahrheit uns vorhält, schwindet der Dünkel der Vermessenheit und der Wahn der Empörung. Wie Trümmer liegen um uns gescheiterte Pläne und fehlgeschlagene Hoffnungen, — Unsere Mängel und Schwächen erinnern uns, daß wir nur Menschen waren und unter Menschen wandelten.

Dr. Hartmannsches Legat.

Bei der diesjährigen Verloosung des Hartmannschen Vermächtnisses am 21. Dec. erhielten vier von 12 alten Männern jeder 41 Thlr. 9 Sgr., nämlich Schneidermstr. Frömter, Tuchmachermstr. Krämer, Tuchmachermstr. Sam. Ender und Schuhmachermstr. Schäfer; die andern acht jeder 1 Thlr. 15 Sgr.; vier von 12 Wittwen jede 41 Thlr. 9 Sgr. und zwar Wittwe Elsner geb. Geisler; Wittwe Herrmann geb. Kramer; Wittwe Löschel geb. Prüfer; Wittwe Finster geb. Sommer;

die übrigen 8 jede 1 Thlr. 15 Sgr. — Zwei von 6 verlobten Jungfrauen und jungen Frauen erhielten jede 51 Thlr. 18 Sgr. 9 Pf., nämlich Jgfr. Julie Gock, Tochter des Schneidermstr. Gock, verlobt mit dem Maurermstr. Neßler allhier, und Frau Tischler Ebermann geb. Mai; die übrigen 4 Frauen gingen leer aus. — Von 6 armen Knaben oder Waisen erhielten 2, der Tischlerlehrling Ernst und der Tertianer Greulich jeder 41 Thlr. 9 Sgr. — Von 6 jungen Bürgern oder Professionisten waren der Tuchmachermstr. Ernst und Goldarbeiter Ortmann die beiden Glücklichen, deren jeder 41 Thlr. 9 Sgr. erhielt. — Von 6 armen Schulknaben und Schulmädchen erhielten Julius Hentschel, Pflegesohn des Polizeiboten Kutsch, und die vaterlose Waise Christ. Amalie Brückner, beim Tuchmachermstr. Buchwald als ihrem Vormund, jedes 51 Thlr. 18 Sgr. 9 Pf. ad Depositum.

Der kluge Hund.

„Herr Jees, wo is denn hier die Kalbskeile von zweeunzwanzig Pfund jeblieben, den Ogenblick hat sie hier noch uf'n Disch jelegen, un nu is se weg!" so rief neulich die dicke Schlächterfrau Madame Hammeltalg, als sie plötzlich das genannte Stück spurlos aus ihrem Laden verschwunden sah.

Es war gerade eine ziemlich bedeutende Anzahl von Käufern und Käuferinnen im Laden, und verlegen, überrascht blickten die Anwesenden einander an.

„Na, ick will et nich hoffen, det Sie so spinese sind, zu jloben, det Eener von die repütirlichen Anwesenden Ihnen Ihr mieriget Kalbfleesch ausführen wird," nahm Eine der Käuferinnen, deren Anzug eine gewisse Wohlhabenheit zu verrathen schien, das Wort, und warf einen verächtlichen Blick auf die Schlächterfrau.

„I nu davon habe ick noch keen Wort nich gesagt;" entschuldigte sich die Angeredete, „aber haben muß'n doch Eener, so'n Kalbsbraten von zweeunzwanzig Pfund kann doch nich rauslosen, als wenn er Beene hätte."

„Na denn visitiren Sie uns, wenn Sie det meenen!" rief Jene auffahrend und breitete ihren Mantel aus; „nanu sehn Sie, det nischt hier is."

Die Schlächterfrau, welche indessen des alten Sprüchworts: „Wer sich entschuldigt eh' man klagt, der giebt sich selbst zum Thäter an," gedenken mochte, warf nichts desto weniger einen scharfen Blick auf die Dame, ja sie schob sogar das innere Futter des Mantels noch mehr aus einander, um deutlicher sehn zu können, aber sie vermochte nicht die geringste Spur des entschwundenen Kalbsbratens zu entdecken.

„Det is 'ne schöne Art, Leute zu kujoniren;" fuhr die Unbekannte ihren Mantel wieder zusammenschlagend fort, „man kommt hierher, um wat zu koofen, un muß sich visitiren lassen, als wenn man eben erscht aus Numro Sicher gekommen wäre. — Nu will ick aber ooch jar nischt haben!"

Und ohne auf die Entschuldigung der Schlächterfrau zu achten, ergriff sie die Ladenthür, und warf sie im Hinausgehn so heftig zu, daß die Scheiben klirrten.

„Ne meine Beste, lassen Sie't man jut sind," sagte indessen Madame Hammeltalg zu einer andern Frau, welche sich gleichfalls visitiren lassen wollte. „Et war blos die mit det große Maul, denn so'ne Perschon is nich zu trauen, un ick habe Beispiele von Fällen erlebt, det man jrade bei so Eene, die allemal — — — Na wat is denn da los?!"

Sie konnte nicht vollenden, denn von der Straße her erscholl ein gewaltiges Geschrei, alle stürzten hinaus, und zum größten Staunen der Versammelten erblickte man jene Frau, die so eben den Laden verlassen hatte, im Kampf mit dem Hunde des Schlächters, der sie an dem Mantel gepackt hatte.

Im Augenblick als Frau Hammeltalg auf die Straße trat, riß der Haken vorn am Mantel aus-

einander, er fiel zur Erde, und die vermißte Kalbskeule hinten am Rücken der beleidigten Frau hängend ward sichtbar. Sie hatte auf eine sehr sinnreiche Art einen starken Ledergurt um den Leib geschnallt, an welchem hinten ein großer Haken befestigt war, und dieser hatte dazu gedient, das gestohlene Gut zu verbergen, so daß man von vorn nichts bemerken konnte. Aber der treue Hund hatte, das Fleisch riechend, die listige Diebin verfolgt und glücklich entlarvt.

Natürlich würde sie dem Arme des Gesetzes übergeben, und der kluge Hund erhielt eine große Bratwurst zum Lohn für seine bewiesene Klugheit.

Muskau, den 21. Decbr.

Fürst Pückler hat einen schützenden Stern: vor einigen Tagen kommt er in dunkler Nacht, wie gewöhnlich vollen Rosseslaufes den Park herab geritten und stürzt mit dem Pferde in eine Baumpflanzgrube. Das Pferd, eine Goldfuchsstute vom reinsten arabischen Blut, ist davon buglahm und die Heilung desselben zweifelhaft; der Fürst selbst aber ist unverletzt. Der sanfte Winter hat ihm übrigens erlaubt, mit den Parkarbeiten, welche er seit seiner Rückkehr im großartigsten Maaßstabe aufgenommen, rüstig bis jetzt fortzufahren, und es ist erstaunlich viel geschehen. Der große Graben um den ganzen Park, wohl drei Stunden im Umfang und erst mit der dieses Jahr angelegten doppelten Erweiterung des Parks begonnen, ist bis auf eine Kleinigkeit vollendet, anderthalb Stunden Wege im Bereich des neu hinzugezogenen Parktheils sind ausgeschaufelt und fahrbar, endlich an 3000 Stück 15 — 25 Fuß hoher Bäume, 300 Schock kleiner Bäume gepflanzt und 50 Morgen Land rigolt. In einem Zeitraume von kaum neun Monaten könnte man nicht mehr verlangen, und wenn Muskau einem Könige gehörte; allerdings sind aber auch lange Zeit täglich mehre Hundert Arbeiter beschäftigt gewesen, und der Fürst selbst war von Mittag an bis in die Nacht alle Tage mit Abstecken, Anordnen und Richten dergestalt thätig, daß er von den Seinen ein fürstlicher Tagelöhner genannt wurde. Die Wirkung wird aber auch mit dem neuen Frühlinge wunderbar erscheinen; der Park ist nunmehr völlig Das, was er nach des Fürsten Absicht sein soll und was er nur durch solche Ausdehnung und Anstrengung in einem schlechten Landstriche werden konnte: eine geschmackvolle Gegend, die, rings von Schwarzwäldern eingeschlossen, keine einzige unharmonische, das Auge verletzende Stelle mehr zeigt. Daß die Gegend voller Hügel (früher die trostlosesten Sandhaufen) und von dem lebendigen Strome Neisse durchschnitten, aus der Wendenzeit her reich an Eichen und in vollen Bogen durch meilenbreite Kiefernwälder umgränzt ist, über denen südlich die oberlausitzer, böhmischen und schlesischen Gebirge von der sächsischen Schweiz bis an die Schneekoppe sich erheben, daß sie also in ihrer großen Armuth doch diese Hauptgrundlagen einer schönen Gegend hatte, dies allein erklärt es, daß solche riesenhafte Anlagen nicht eine Chimäre waren und zu so reizenden Resultaten gedeihen konnten. Von den höchsten Punkten des neuen Parks übersieht man diese mehre Meilen umfassende Gegend, vom schwarzgrünen Sammet der Wälder eingefaßt, von den blauen Gebirgen am Horizonte geschlossen, den vollen Zauber einer componirten und die Composition doch verläugnenden Harmonie. Wäre nur allein die Wegearbeit in eine Linie ausgedehnt, so wäre der hierin so vernachlässigten Provinz schon im wesentlichen geholfen durch einen einzigen großen Grundbesitzer. Und es giebt deren so viele, und wir haben ein Vierteljahrhundert gesegneter Friedenszeit hinter uns: zu welcher mährchenhaften Pracht der Angebautheit und Schönheit könnte ein Land kommen, gäbe es nur eine Anzahl Fürsten Pückler!

Das so vielfach und marktschreierisch gepriesene und so theure Haaröl besteht aus Oliven- oder Baumöl (4 Loth), durch Bergamottenöl (10 — 30

Tropfen), wohlriechend gemacht und durch Stehen über zerschnittener Alkannawurzel (10 Gr.) gefärbt. (Osann's und Hufelands Journal 1840 Febr.)

Görlitzer Kirchenliste.

(Geboren.) Hrn. Ernst Gotthelf Nicolai, der Buchdruckerkunst Befl. allh., und Frn. Chst. Therese geb. Lehmann, Sohn, geb. den 30. Nov., get. den 19. Dec., Carl Emil. — Mstr. Joh. Heinr. Dietr. Röpe, B. und Schneider allh., u. Frn. Chst. Frieder. Wilh. geb. Hensel, S., geb. den 10., get. d. 19. Dec., Heinr. Alwin. — Joh. Chstph. Winkler, Maurerges. allh., u. Frn. Joh. Chst. Car. geb. Müller, S., geb. d. 3., get. den 19. Dec., Ernst Emil. — Joh. Friedr. Neumann, Fabrikarb. allh., u. Frn. Frieder. Beate geb. Stübner, S., geb. d. 4., get. den 19. Dec., Carl Bernh. Julius. — Joh. Glieb. Siegemund, Inw. allh., u. Frn. Marie Ros. geb. Herrmann, T., geb. d. 8., get. den 19. Dec., Henr. Therese. — Carl Traug. Richter, Häusler in N. Moys, u. Frn. Anna Ros. geb. Pietsch, S., geb. d. 13., get. den 21. Dec., Carl Traugott. — Hrn Joh. Georg Jacob, Pachter der Societät allh., u. Frn. Aug. Louise geb. Krüger, T., geb. den 25. Nov., get. den 22. Dec., Emma Louise Emilie. — Mstr. Joh. Traug. Hirche, B. u. Tischler allh., u. Frn. Frieder. Wilh. geb. Gründer, S., geb. den 21., get. d. 22., Dec., Herrm. Heinr. Huldreich. — Mstr. Joh. Alb. Wilh. Wagner, B. und Tuchm. allh., u. Frn. Jul. Amalie geb. Reiß, T., geb. den 15., get. den 25. Dec., Marie Agnes. — Mstr. Joh. Gottlieb Dienel, B., Fischer u. Stadtgartenbes. allh., u. Frn. Joh. Chst. geb. Wießner, T., geb. den 13. get. den 25. Dec., Louise Therese. — Joh. Glieb. Altmann, herrsch. Großschäfer in Niedermoys, u. Frn. Marie Elisab. geb. Eichler, T., geb. den 18., get. den 25. Dec., Rahel Pauline.

(Getraut.) Hr. Carl Christ. Fried. Wünsche, B. u. Posam. allh., u. Car. Henr. Emilie Hille, Joh. Christ. Hille's, B., Hausbes. u. Schuhm. allh., ehel. älteste Tochter, getr. d. 12. Dec. — Joh. Trg. Mühl, Inw. allh., und Joh. Christ. Biehe, weil. Joh. Glieb. Biehe's, Bauergutsbes. in Sorge, nachgel. ehel. 2te Tochter, getr. d. 13. Dec. — Hr. Joh. Glieb. Hübner, gew. Landsteuercassirer, jetzt Partic. allh., u. Fr. Aug. Wilhelm. geb. Schäffer, weil. Hrn. Johann Christian Schrickell's, K. Sächs. Reg. Arztes u. Ritters der K. Franz. Ehrenlegion, nachgel. Wittwe, getr. d. 13. Dec. in Markersdorf.

(Gestorben.) Christph. Seeliger, gew. B. und Stadtgartenbes allh., gest. den 16. Dec., alt 74 J. 4 M. 16 T. — Hr. Heinr. Aug. Hoffmann, Executions-Insp. u. Botenmstr. beim K. Land- u. Stadtgerichte allh., auch Ritter des eis. Kreuzes 2r Klasse u. des Kais. Russ. St. Annenordens 5r Klasse, gest. den 17. Dec., alt 53 J. 8 M. 20 T. — Juliane Eleon. geb. Menzel unehel. S. Joh. Gustav Theod., gest. den 16. Dec., alt 10 J. 8 M. 1 T. — Hrn. Friedr. Chstph Heinemann's, B. u. Oberält. der Buchbinder allh., u. Frn. Emilie Gottliebe geb. Trautmann, T., Rosalie Wilhelmine, gest. den 18. Dec., alt 9 J. 4 M. 29 T. — Friedr. Wilh. Frenzels, Maurerges. allh., u. Frn. Charl. Aug. geb. Müller, S., Louis Oswald, gest. den 16. Dec., alt 1 M. 28 T. — Juliane Friederike geb. Günther unehel. S., Julius Oswald, gest. den 17. Dec., alt 2 M. 2 T. — Joh. Heinr. Jos. Kusche, B. u. Musikus allh., und Frn. Emilie Therese geb. Bedrich, T., Therese Agnes, gest. d. 23. Dec., alt 6 Wochen.

Görlitzer höchster und niedrigster Getreide-Preis vom 23. Dec. 1841.

Ein Scheffel	Waizen	2 Rthlr.	15 Sgr.	— Pf.	2 Rthlr.	5 Sgr.	— Pf.
= =	Korn	1 =	8 =	9 =	1 =	2 =	6 =
= =	Gerste	1 =	— =	— =	1 =	25 =	— =
= =	Hafer	— =	18 =	9 =	— =	17 =	6 =

Bekanntmachungen.

Nachweisung der Bierabzüge vom 4. und 6. Jan. 1842.

Tag des Abzugs.	Name des Ausschenkers.	Name des Eigenthümers.	Name der Straße, wo der Abzug stattfindet.	Haus-Nummer.	Bier-Art.
4. Jan.	Frau Langer.	Hr. Langer	Untermarkt	Nr. 265.	Weizen
6. —	Hr. Grunert	Herr Moser	Neißstraße	= 351	Gersten

Görlitz, den 28. Dec. 1841. Der Magistrat. Polizeiverwaltung.

Gelder liegen in kleinen und großen Posten zur sofortigen Ausleihung und Grundstücke empfiehlt zum Ankauf in Görlitz der Agent Stiller, Nicolaigasse Nr. 292.

Von meiner Reise zurückgekehrt, bin ich wiederum bereit Feuer-, Lebens- und Renten-Versicherungen anzunehmen. Die mit gehörigem Attest versehenen, jetzt fälligen Renten-Coupons werden vom 2. Januar ab baar und kostenfrei ausgezahlt.

Ohle, Webergasse Nr. 405.

Zum bevorstehenden Sylvester-Abend und Neujahr empfiehlt sich mit frischen Pfannenkuchen verschiedener Füllung, so wie mit Mohn- und Rosinenstriezeln

C. E. Pfennigwerth, Conditor.

Haarpomade ganz frisch und schön in allen Blumengerüchen in Töpfchen zu 1 sgr., 3 pf. bis 15 sgr., desgl. Haaröle ganz fein, von 4 bis 20 sgr. pro Flacons, empfiehlt zur gefälligen Abnahme Heinrich Weidenbach, im Hause des Hrn. Adolph Müller, Brüdergasse Nr. 139, im 1. Stock.

Eine frische Sendung Elbinger Bricken und marinirten Lachs hat wieder erhalten

J. Springers Wittwe.

Mit einer schönen Auswahl von Neujahrwünschen und Visitenkarten empfiehlt sich

A. Schlentrich Brüderstraße Nr. 18.

Zum bevorstehenden Umzug offerire ich meinen bequemen verdeckten Möbelwagen zum beliebigen Gebrauch E. Boden, Tischlermstr.

(Tanzunterricht.) Vom künftigen und darauf folgenden Sonntage an, werden noch Schüler angenommen, auch ladet zu den Tanzübungsstunden, welche alle Sonntage Abend von 7 Uhr an stattfinden, ergebenst ein, sowie für einige Extrastunden mir noch Zeit übrig bleibt. Falkenberg, Maitre de danse.

Theater-Anzeige.

Donnerstag den 30. Dec. 1841 zum Erstenmale:

Der Talisman,

Posse mit Gesang in 3 Akten von Nestroy, Musik vom Kapellmeister A. Müller.

Dieses Stück hat bereits sein Jubiläum gefeiert, da es mit dem größten Beifall seit einem Jahre bereits 60 Mal in Berlin gegeben wurde, auch bei uns ist es in Salzbrunn und vor Kurzem in Liegnitz so günstig aufgenommen worden, daß ich es in jedem Orte dreimal bei vollem Hause wiederholen konnte. Ich verspreche daher auch einem hiesigen verehrten Publikum einen sehr heitern Abend. — Textbücher zu dieser Vorstellung sind an der Kasse à 2 Sgr. zu haben.

Freitag den 31. Dec. 1841 kein Schauspiel.

Sonnabend den 1. Januar 1842 wird die Bühne mit einer Rede eröffnet, verfaßt und gehalten vom Herrn Regisseur König. Darauf:

Scheiben-Toni,

Altdeutsches Lustspiel nach einer Erzählung Spindlers in 3 Akten.

Sonntag den 2. Jan. 1842:

Der Heiraths-Antrag auf Helgoland,

Posse in 3 Akten, nach dem bekannten Bilde bearbeitet von L. Schneider. Darauf:

Der Ehestifter,

Lustspiel in 1 Akt. (Hier noch nicht gegeben.)

Montag den 3. Januar:

Die Bekenntnisse,

Lustspiel in 3 Akten von Bauernfeld. Darauf:

Männertreue oder: So sind sie Alle,

Lustspiel in 1 Akt.

Dienstag den 4. Januar:

Das Glas Wasser oder Ursachen und Wirkungen,

Lustspiel in 5 Akten nach Scribe von Cosmar.

Das Original gegenwärtiger Uebertragung: Le verre d'eau, ou les effets et les causes, hat bei seiner Erscheinung, in Paris sowohl als in verschiedenen Uebersetzungen auf der deutschen Bühne, das entschiedenste Glück gemacht.

Ich bitte dieses Stück nicht mit jenem, das im vorigen Jahre unter gleichem Titel hier gegeben worden, zu verwechseln; jenes war von Theodor Hell aus dem Französischen übertragen, dieß von Cosmar, welches sich in Berlin und Wien der günstigsten Aufnahme zu erfreuen hatte.

Mittwoch den 5. Jan. kein Schauspiel. Donnerstag den 6. Januar:

Drei Frauen und Keine,

Posse in 1 Akt von Kettel. Darauf:

Er requirirt,

Liederspiel in 1 Akt von L. Schneider. Musik von mehreren Componisten.

Ort der Handlung: Eine Papiermühle im Sächsischen Erzgebirge. Zeit: Zwei Tage nach der Schlacht bei Leipzig 1813.

Dem Verfasser und Componisten dieses jetzt in Berlin so beliebten Stückes, dem das Publikum schon „den reisenden Studenten" und „Fröhlich" verdankt, hat Se. Maj. der König für die originelle kriegerische Musik ein Gnadengeschenk zuerkannt. Den Patrioten dürfte dasselbe vorzugsweise zu empfehlen sein, indem es lebhaft an die Zeit des Freiheits-Krieges erinnert.

Textbücher sind an der Kasse für 2 Sgr. 6 Pf. zu bekommen.

Billets zu der Rang-Loge und zu den Sperrsitzen, das Dutzend zu 4 Thlr., zu den Parterre-Logen und zum Parterre à 3 Thlr., zum zweiten Rang à 1 Thlr. 15 Sgr. sind in den Buchdruckereien der Herren Heinze und Dreßler, auch beim Herrn Kaufmann Temmler in der Brüdergasse sowie in meiner Wohnung, Neißgasse im Hause des Theaters, zu bekommen; sie gelten für die Dauer meines Aufenthalts, jedoch werden einige Vorstellungen mit aufgehobenen Dutzend-Billets gegeben.

Butenop.

Zum Neujahrstage den 1. Januar, so wie von jetzt an alle Sonntage und Montage ladet zur Tanzmusik ergebenst ein Hinke.

Unterzeichneter macht ergebenst bekannt, daß zum Sylvester-Abend ein Tanzvergnügen gegen Einlaßkarten veranstaltet wird. Altmann, Schießhauspachter.

Unterzeichneter macht ergebenst bekannt, daß zum neuen Jahr und Tags darauf Tanzmusik stattfinden wird. Mit neubackenen Kuchen, kalten und warmen Speisen und Getränken empfiehlt sich und bittet um gütige Theilnahme Altmann, Schießhauspachter.

Den 20. d. M. Abends 8 Uhr ist ein schwarzer Hühner-Hund, auf den Namen L'amour hörend, abhanden gekommen. Der Ueberbringer desselben erhält ein ansehnliches Douceur nebst Erstattung der Futterkosten in der Brüdergasse Nr. 8.

Auf dem Wege von Hohkirch bis in hiesige Neißvorstadt ist eine silberne gut vergoldete Uhr-Halskette verloren worden, deren Finder bei Rückgabe desselben in der Exped. der Fama 2 Thlr. Belohnung erhält.

Ausstellung plastischer Tableaux.

Einem hiesigen verehrten und kunstliebenden Publikum widmet der Unterzeichnete die Anzeige seiner Ankunft mit oben erwähntem Kabinet. Indem er sich nun erlaubt zum geneigten Besuche dieser seiner von den geachtetsten Künstlern gepriesenen, von Kunstverständigen allgemein bewunderten, und in dem Correspondent von und für Deutschland, mehrmals in der Leipziger Zeitung und in vielen öffentlichen Blättern gerühmten und empfohlenen Tableaux unterthänigst und ergebenst einzuladen, glaubt er einer dem Publikum schuldigen Pflicht zu genügen, wenn er im Voraus bemerkt, daß seine Darstellungen von Panorama's und Wachsfiguren-Kabinets sehr wesentlich verschieden sind. Nicht ohne der dankbarsten und freudigsten Rührung gedenkt er zugleich der allenthalben und namentlich zu Leipzig und Dresden gefundenen ehrenden Aufnahme und Anerkennung, und lebt daher in der festen Ueberzeugung, daß bei dem bekannten Kunstsinn hiesiger Stadt und Umgegend jeder Besucher sich gewiß einen recht angenehmen Genuß verschaffen wird.

Die ausgegebenen Zettel besagen das Nähere. Die Ausstellungen sind im Gasthofe zum weißen Roß von früh 9 bis Abends 9 Uhr bei brillanter Beleuchtung ununterbrochen zu sehen. Um recht zahlreichen Besuch bittet ergebenst

Görlitz, den 29. Decbr. 1841. **G. Spandel,** Besitzer der Tableaux.

Auf die heutige Beilage, betreffend **Stahlfedern und Musikalien,** machen wir ein respect. Publikum ergebenst aufmerksam. Zu gefälligen Aufträgen empfiehlt sich

Die Buchhandlung von **A. Koblitz** in Görlitz.

An die geehrten Leser der Görlitzer Fama.

Mit der heut ausgegebenen 53sten Nummer der Görlitzer Fama schließt sich das 4te Quartal dieses Jahres Ein geehrtes Publikum wird hiermit ergebenst ersucht, möglichst bald auf den nächsten Jahrgang zu subscribiren, damit die Zahl der abzudruckenden Exemplare festgestellt werden könne und später sich Meldende nicht der ersten Nummern ohne Schuld des Verlegers verlustig gehen. Die verehrlichen Subscribenten auf das erste Vierteljahr 1842 belieben gegen die praenumerando zu erlegenden 5 Sgr. eine Quittung in Empfang zu nehmen. Zu größerer Bequemlichkeit der geehrten Abonnenten und zu leichterer Uebersicht soll am Schlusse des neuen Jahrgangs ein vollständiges Inhaltsverzeichniß gratis beigegeben und zu dem Ende der ganze Jahrgang mit den erforderlichen Beilagen fortlaufend paginirt werden.

Abonnenten stehen vierteljährlich vier Zeilen gratis offen.

Wer von der jetzt sehr bequemen (siehe Fama Nr. 51 und Beilage zu Nr. 51 des Görl. Anzeigers) eigenen Abholung nicht Gebrauch machen will, hat sich mit den Colporteurs selbst abzufinden.

Amtliche und Privat-Anzeigen aller Art werden, wie bisher, gegen ½ Sgr. für die breitgedruckte Zeile bis spätestens Mittwoch Mittag jeder Woche aufgenommen in der

Dreßlerschen Verlags-Buchdruckerei

am Obermarkt Nr. 134.

G... er

N... ng, den ...

... nd Verleg...

Begr...

Ber...
waren
den he...
König
geliebt...
auf de...
und d...
von ih...
gleiten.
groß a...
Straße...
der ger...
ges, u...
Stille
Empor...
plomat...
diener,
finden
dene w...
Kirche
königlic...
sollte, u...
seligen,
lottenb...
königlic...
gangen...
Zwische...

... sämmtlic...
traurige
land der
lang, in
treuer H...
Grabes
der köni...
des Lied...
nach de...
auf die
nachdem
den Tab...
begann
ches als
den Mi...
wesende...
der Obe...
D. Chr...
den Se...
ten soda...
hause u...
und ant...
Momen...
Se. M...
König ...
herzog ...
der He...
des kön...
selbst n...

des
uns
erh
Kö
Ge

der

kra
ren
zu
den
ler
ste
Kö
den
fer
ste
de
Ki
ces
ho
H
S
m
tr
re
ne
fä
S
S
stu

S

vo
ge
bo
sei
w

tten,
n so
ieber
iede,

840.
und
De=
abe,
ssen=
Al=
Für=
elm,
ran=
Gra=
dig=
Lan=
nten
Suc=
ge=
sein,
ern,
und
e es
n ih=
eig=
Ge=
igen
Chri=

nigs

und
ein
iger,
önig
er es
Ich

will R
üben,
das V
Ständ
und fö
Fürste
zen de
nen M
— ein
ken de
Vater
her of
uns is
Fürst
herrlic
nach
meine
Ehre.
Wehr
wolle
selbst
Mann
Erz,
schmc
nem
dem

Wi
unsern
gen, s
gegrab
werden

D
Aufhe
sichert
niemc
im M
seyn
Regi
steller
auch

ät
r=
n=
ie

er
r=
ie
sse
In
en
s=
ute
als